

»Fortsetzung von Seite 1

Radfahren und Wandern verbindet ein Ausflug zum Günster Wasserfall, dem mit 65 Metern Fallhöhe höchsten Wasserfall der Steiermark. Beim Aufstieg lehnt sich die Sonne immer noch kräftig in den Südhang, die Bankerl sind Aussichtswarten und Sonnenanbetungsplatzerl. Die Herbsttage sind frisch geworden, die vier Golfplätze in der Region werden aber noch fleißig bespielt.

Im Malediven-Teich bei den Ferners baden jetzt nur noch die ganz Harten. Wenn Weihnachten naht, wird Anita Ferner, die gute Seele des Hauses, stets unruhig. Ihre Dekorationskünste sind weit über die Region hinaus bekannt.

Rund um Weihnachten wird auch die Murtalbahn wieder aktiviert. Leben kommt nun auch in das Skigebiet am Kreischberg, das nur fünf Autominuten von Murau entfernt ist. Am 5. Dezember beginnt die Wintersaison im „Mekka“ der Snowboarder, Freestyler und Carver. Sie finden die prämierten Pisten des zweifachen WM-Austragungsorts abgefahren. Am 21. März steigt hier der „Kreischer“, der längste Riesentorlauf der Welt (6,7 Kilometer, 1250 Höhenmeter, rund 250 Tore).

Die Legende von der Schlaftablette, vom längst abgefahrenen Zug namens Murau, hat sich als Mär erwiesen oder einfach als viel zu oft erzählter Witz. So wie die Tafel an der Hausfront des Kulturvereines: „In diesem Haus hat Wolfgang Amadeus Mozart am 27.8.1776 auf seiner dritten Reise nach Prag *nicht* übernachtet.“



- 1 Der Günster Wasserfall ist mit 65 Metern Fallhöhe der größte Wasserfall der Steiermark.
- 2 Verkostung in der „Bier-apotheke“
- 3 Lodges am Teich beim Rosenhof Ferner in Murau

Fotos: Atteneder (2), Daniela Gruber



MURAU'S GROSSE TÖCHTER UND SÖHNE

Karel Schwarzenberg (1937–2023)

Der Europapolitiker und ehemalige tschechische Außenminister war Ehrenbürger der Stadt Murau. Der „Fürst“ lebte rund zehn Jahre auf Schloss Obermurau, das seit 1617 im Besitz der Adelsfamilie ist. Neben Privaträumen ist dort auch die Forstverwaltung der Familie untergebracht, die rund um Murau circa 18.000 Hektar Wald besitzt.



(APA/Hochmuth)

Anna Neumann von Wasserleoburg (1535–1623)

Den Wohlstand der Schwarzenberg-Dynastie begründete diese reiche und mächtige Frau, die 58 Jahre die Geschichte der Stadt führte. Neumann, nach der eine Straße in Murau benannt ist, hatte auch eine soziale Ader und unterstützte die arme Bevölkerung mit Kleidung, Essen und auch finanziell. Die geschäftlich sehr geschickte Frau kämpfte für ihren evangelischen Glauben, war sechsmal verheiratet und starb hochverschuldet.



Grenzgänge nach Böhmen

Es ist nur ein Katzensprung vom Mühlviertel zum Moldaustausee: Von der Burgruine Wittinghausen über die Mikrobrauerei Frymburk zum Baumwipfelpfad in Lipno

VON KARIN HAAS

In dieser Burgruine macht die manchmal langweilige Geschichte Pause. Denn liebevoll instandgesetzt ist Wittinghausen alias Vitkov Hradek in Südböhmen (zwischen Grenze zum Mühlviertel und Moldaustausee gelegen) vor allem für Familien und Kinder da. „Burgherr“ Peter von Rosenberg aus dem 15. Jahrhundert empfängt im mittelalterlichen Gewand, bevor er erstaunten Knirpsen Pfeil und Bogen oder gar eine Steinschleuder reicht, die allerdings mit Filzkugeln bedient wird. Natürlich wirft sich Peter von Rosenberg auch selbst in den Kampf. Wer es ihm nachmachen möchte, kann sich aus der Kleiderschatzkiste bedienen und mit Gummischwert in Positur werfen.

Adalbert Stiffters „Witiko“

So getragen-gelassen wie in Witiko, dem Werk Adalbert Stiffters (das sich auf diese Region bezieht), ging es in der Burg Wittinghausen nicht zu. Witiko I. von Krumau hatte sie 1220 an der damals wichtigen Handelsstraße nach Frymburk (Deutsch Friedburg) erbauen lassen. Wittinghausen glitt nicht immer geschmeidig durch die Jahrhunderte.

1302 ging die Verteidigungsburg an die Rosenberger. 1602 kam sie in den Besitz von Kaiser Leopold II., bis 1622 die Eggenberger zugriffen und ab 1718 die Familie Schwarzenberg. 1950, in der kommunistischen Ära, wurde die Burg militärisches Sperrgebiet und als



„Peter von Rosenberg“ (r.) kämpft in der Burgruine Wittinghausen persönlich.

Fotos: haas



Unterwegs am Baumwipfelpfad „Lippen“ im Böhmerwald in Tschechien



David Krol in seiner Mikrobrauerei in Frymburk

Beobachtungsposten für den Luftraum und auch zum Aufgreifen von Systemflüchtlern mit Gleitschirmen genutzt. Heute beobachtet man spektakulär von der Aussichtsplattform ganz oben auf der Burg nicht nur den Böhmerwald, sondern mit etwas Glück bei Fernsicht und Föhn auch die Alpen.

Eltern wärmen sich im Burghof in der kalten Jahreszeit mit Met und Glühwein auf. Denn die Burgruine Wittinghausen ist das ganze Jahr geöffnet (Nov. und Dez. 10 bis 16 Uhr, Jänner Fr. bis So., 10 bis 16 Uhr, Februar bis Mai Di. bis So., 10 bis 17 Uhr). Juni bis September hat die Burgruine Wittinghausen die ganze Woche von 9 Uhr bis 17 Uhr

offen. Wie man hinkommt? Ab Guglwald im Mühlviertel via Prendni Vyton am Moldaustausee mit dem Auto eine knappe halbe Stunde. Auch der Moldaustausee mauert sich immer mehr zur Ganzjahresdestination. Der Baumwipfelpfad „Lippen“ in Lipno bietet spektakuläre Höhen(angst-)Mutproben. Auch die Spiralrutsche erfordert ein wenig Mut.

Café du Lac am Moldaustausee

Der Ort Lipno selbst hat sich von „Klein-Amsterdam“ mit vorwiegend Sommer-Appartements für Niederländer zum Urlaubsort für alle in allen vier Jahreszeiten entwickelt. Die Mole „Molo“ bietet in einem charmannten Stelzenhaus auf dem Wasser Fine Dining (Mi. bis So., 12 bis 22 Uhr). Das Café du Lac gleich daneben am Ufer wetteifert mit französischer Patisserie mit Frankreich (Mo. bis So., 9 bis 17.30 Uhr).

Beim Skigebiet Lipno nad Vltavou ein Stück weiter gibt es in der Konditorei „Povidlon“ mit Schaubäckerei echt böhmische Mehlspeisen mit viel Mohn, Powidl und Topfen, etwa superflaumige Golaschen-Variationen. Dass Tschechien ein Bierland ist, beweist das unweit gelegene Frymburk (Friedburg an der Moldau). Dort hat Gastronom David Krol in der Pension/Gasthaus Markus am Stadtplatz heuer im März seine Mikrobrauerei eröffnet, die mit echtem „Ale“ auftrumpft. Kein Nachteil ist auch das noch immer günstige tschechische Bierpreisniveau, das gut ein Drittel unter dem von Österreich liegt.